

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Gaben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Leitbericht. — Zum Vorkommen der Gattung *Thaumetopoea* Hb. in Afrika: *Thaumetopoea apogetica* Strand n. sp. — Drei gynandromorphe Falter aus meiner Sammlung. — Entwicklung einer von *Apanteles* Foerst. (Hym.) angestochenen Heuschrecke zum geschlechtsreifen Tier. — Wiener entomologischer Verein. — Zu „Entomologie und Tierschutz“. — Sammelfahrt in die Alpen. (Fortsetzung.) — Briefkasten. — Eingegangene Preislisten. — Mitteilung.

Leitbericht.

Von H. Stichel.

Eine umfangreiche Arbeit stellt der 3. Teil „Nuove Forme di Lepidotteri e note critiche“ des Grafen Emilio Turati, Mailand, in „Il Naturalista Siciliano“ Anno 21, 1909, dar. Sie ist sehr vielseitig, beschäftigt sich u. a. mit Variationen der Zygaenen, Sphingiden- und Saturniden-Bastarde, mit dem genetischen Zusammenhang von *Phragmatobia*-Formen, der Artberechtigung von *Pieris manni* Mayer und *rossii* Stef., mit der Revision der Formen von *Epinephele lycaon* Rott., der Beschreibung einer Anzahl neuer Schmetterlings-Arten und Formen und Wiederbeschreibung bereits bekannter. Im einzelnen ist die Vermehrung der Formen von *Parn. mucosyne* um einen italienischen Lokalitätsvertreter (ich schalte in Hinblick auf meine Ausführungen im vorigen Leitbericht die Bezeichnung Unterart aus) namens *P. m. fruhstorferi* zu verzeichnen, bei dem ich allerdings keinen grundsätzlichen Unterschied gegen die Südrasse *P. m. athene* m. entdecken kann; *Argynnis adippe aureliana* Fruhst. (l. E. Z., 2. Jahrg. Nr. 12) aus Algier faßt Turati als gute Art auf und nach der Morphologie des männlichen Copulationsapparates soll die Artberechtigung von *Erebia gorgophone* Bell., die bisher als „Varietät“ von *E. mnestra* Hbn. galt, dargetan werden. Die hierzu gegebene Abbildung l. c. p. 56 Fig. 1 scheint mir nach meinen Erfahrungen auf diesem Gebiet der Nachprüfung zu bedürfen; ich vermute, daß das Objekt in seinem oberen Teil deformiert (verschoben) gewesen ist. *Epinephele rhamnusia* Frr., die Staudinger als Synonym von *E. lycaon* var. *lupinus* Costa aufführt, erhebt Turati zur Art und schließt an diese an: *lupinus* Costa, *margelanica* Trti. (nov. subsp.), *intermedia* Stgr., *turanica* Rühl, *lanata* Alph., *pasimelas* Stgr. und *mauretana* Oberth. Die Formen von *E. lycaon* werden um drei vermehrt: *catictera* aus

Zeitun, *analampa* vom Gran Sasso d'Italia, *anacausta* von Sizilien und Algier. *Deilephila dahlia* erhält eine neue Form *infusata* (nomenklatorisch unter Anwendung eines Bindestrichs ungiltig als *D. dahlia-infusata* bezeichnet), die Hybriden werden vermehrt um: *D. dahlia* ♂ × *euphorbiae* ♀ = *walteri* Trti. und: *D. euphorbiae* ♂ × *dahlia* ♀ = *giesenkingi* Trti. Ferner neu: *Malacosoma franconica panormitana* nov. subsp. Sizilien, *Bryophila amoenissima*, Abruzzen, sodann drei Formen (Unterarten) von *Hadena monoglypha* Hfn., eine solche von *Ammoconia senex* (*typhoea*), deren je zwei von *Polia flavicincta* F., *canescens* Dup. und *Dasipolia templi* Thnbg. u. a., ferner eine Anzahl neuer Geometriden-Formen bei *Larentia* und *Hemerophila* und eine größere Reihe von Wiederholungen und Bemerkungen für seltene und unzureichend bekannte Arten, endlich auch ein neuer *Hepiatus kruegeri* Trti. aus Palermo. — Welch eine Fülle von Schürfgut aus dem „Lande, wo die Zitronen blühen“! Ich bedaure nur, daß die von außerordentlicher Sachkenntnis zeugende Arbeit italienisch geschrieben ist und so vielen Interessenten ein verschleiertes Bild bleiben wird. Allerdings helfen die beigegebenen sechs Buntdrucktafeln über einige Schwierigkeiten hinweg, der Dreifarbenzinkdruck der Tafeln I, III, IV u. VI ist recht gut geraten, wenn auch bei einzelnen Figuren etwas matt, während die in Chromolithographie ausgeführte Eulen-Tafel V mit zu dem Besten gehört, was mir auf diesem Gebiet bekannt ist, und um so vorteilhafter wirkt, wenn man sie mit einem rezenten großen Bilderwerk vergleicht, dessen Eulentafeln ein elendes Produkt neuzeitlicher Technik vorstellen und für Bestimmungszwecke fast durchweg versagen.

Neben dem großen, im Verlage von W. Junk erscheinenden Coleopterorum Catalogus (editus a S. Schenkling) wird die Käfersammler interessieren: J. Schilsky, Systematisches Verzeichnis der Käfer Deutschlands und Deutsch-Österreichs, mit

besonderer Angabe der geographischen Verbreitung der Käferarten in diesem Faunengebiet. Zugleich ein Käferverzeichnis der Mark Brandenburg, Stuttgart 1909, Verlag von Strecker & Schröder, geheftet 5,50 M., gebunden 6,50 M., mit Schreibpapier durchsetzt 7,50 Mk. Der bekannte und geachtete Autor hat vor 21 Jahren bereits ein ähnliches Buch verfaßt und ist seitdem unablässig bemüht gewesen, sein erstes Werk zu vervollkommen und zu verbessern. Das Resultat dieser Bemühungen liegt nun in einem neuen Bande von 221 Druckseiten vor; es ist darin nicht nur dem Anwachsen der Kenntnisse in der Käferkunde, sondern auch den fortschrittlichen Umwälzungen in der Systematik und Nomenklatur Rechnung getragen. Aus praktischen Gründen ist Sch. in der Anordnung der Familien, Gattungen und Arten dem Katalog von Heyden, Reitter und Weise (1906) gefolgt. Autor vertritt den beachtenswerten Standpunkt einer objektiven Scheidung des Begriffs der „Varietät“ und „Aberration“, wengleich er die trinominale Benennung der Unterarten noch nicht angenommen hat, überhaupt hat sich dieser ebenso einfache als berechtigte Modus im Lager der Coleopterologen unbegreiflicher Weise noch wenig eingebürgert. Mit der sachlichen Trennung der Variationsstufen und der „Stammart“*) hat es natürlich seine großen Schwierigkeiten, der Willkür ist hierbei ein weiter Spielraum gelassen und Autor betont, daß die Lösung solcher Fragen nicht Sache seines Werkes ist, sondern der Zukunft vorbehalten sein muß. Wollte er allen angeführten Varietäten und Aberrationen nachforschen, so würde diese Arbeit um Jahre verzögert worden sein. — Also auch bei unseren coleopterologischen Kollegen wird mächtig geschürft. Schilsky seufzt: „Unsere Kataloge nehmen an Umfang schon in besorgniserregender Weise zu“. Im einzelnen vertritt Autor den Standpunkt, gleichen Abänderungen auch gleiche Namen zu geben, denn „Var.“ und „Aberr.“ können ohne die „Stammart“ nicht gedacht werden, sie haben daher auch keine Priorität zu beanspruchen. Dieses Prinzip ist kürzlich von Letzner durchgeführt und auch Horn und Röschke haben sich demselben in ihren Arbeiten genähert. Mir ist die Begründung desselben nicht klar, und direkt widersprechen muß ich ihm, so weit der Begriff der „Var.“ in Frage kommt. Die „Var.“ entspricht der heutigen kleinsten systematischen Einheit und diese ist sakrosankt und durch das Prioritätsgesetz geschützt, dagegen ist die „Aberr.“ der Art oder Unterart nicht geschützt, weil sie eben in der wissenschaftlichen Nomenklatur nicht als systematische Einheit, sondern als Körper- oder Zustandsform gilt, ebenso wie z. B. die Finne nur eine Form des Bandwurms vorstellt und keinen besonderen wissenschaftlichen Namen zu tragen berechtigt ist. Auch diese Fragen lösen sich von selbst bei Annahme der trinominalen Nomenklatur, gehören allerdings in ein anderes Gebiet als das unseres Kataloges. Ich zweifle nicht, daß dieser seinen Zweck vollkommen erfüllen wird, und wir wollen ihm ungeteilter Meinung Glück auf dem Weg in das Heim unserer coleopterologischen Gemeinde wünschen!

*) Diese geradezu unglückliche Bezeichnung des nomenklatorischen Typus einer Art wird mit einmal aus der Welt geschafft, wenn der Grundsatz der Kollektivart erkannt und beherzigt wird. Wir kennen die „Stammart“ im genetischen Sinne nicht und werden diese nie kennen lernen: alles das, was wir so bezeichnen, ist weiter nichts, als die chronologisch am frühesten benannte Form der Kollektivart, d. i. die „typische Unterart, schlechtweg der Typus“.

Bei der Schweizerbartschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, erschien ein nettes Bilderwerk „Auf frischer Tat“. Beobachtungen aus der niederen Tierwelt in Bilderserien nach Naturaufnahmen von C. O. Bartels, Preis 3,80 Mk. Autor sagt in der Einleitung: „Die Wiederbelebung des Natursinns, den wir gern als Zubehör des deutschen Geistes in Anspruch nehmen, findet heute ihren deutlichen Ausdruck in der Steigerung des allseitigen Interesses für Biologie“. Dieses Interesse wird genährt durch Anschauungsmaterial in Gestalt von Lichtbildern und Bilderwerken nach Aufnahmen in der Natur. Während diese aber nur einzelne Motive behandeln und man fast schon überhäuft damit wird, bringt das vorliegende Bilderwerkchen wohl zum ersten Male Bilderserien, d. h. Gruppen von photographischen Aufnahmen aus einzelnen Begebenheiten im Tierleben, die, aneinander gereiht, einen biologischen Vorgang in derselben Umgebung veranschaulichen. Diese Vorgänge sind durchweg der heimischen Tierwelt entnommen, aber enthalten trotzdem Momente, die auch dem Auge des aufmerksamen Naturfreundes entgehen. Daß diese Vorgänge, soweit es sich dabei um die Befriedigung des elementarsten Bedürfnisses, des Hungers, handelt, häufig „rauhe Sitten“ erkennen lassen, weiß wohl jeder Naturfreund und zuweilen wird eine wahre Kunst im Morden und große Grausamkeit verraten. Wenn dies für menschliches Empfinden niederdrückend wirkt, so sei daran erinnert, daß diese Erscheinungen lediglich ein Mittel darstellen zur Betätigung eines energischen Lebensdrangs und zur Erreichung des allgemeinen Ziels in der organischen Welt: Leben, Wirken, Fortschreiten! — Von den 15 „Serien“ seien genannt: raubende Goldlaufkäfer, anstechende Schlupfwespe, Tagfalterraupen beim Verpuppen, wachsende Schmetterlinge, Heuschreckenlarve auf der Jagd, saugende Dornwanzen, kämpfende Strandkrabben, Haarqualle beim Fang, etc. etc. Was die Ausführung der Reproduktionen (in Autotypie) anlangt, so sind sie vortrefflich zu nennen. Allerdings wird der Eindruck einmal durch die Verkleinerung, dann aber auch durch das Fehlen des Kolorits beeinflußt, denn es ist nicht möglich, durch Licht und Schatten dem Auge das zu ersetzen, was ihm die Farbe bietet. (Unter eigener Verantwortlichkeit des Verfassers.)

Zum Vorkommen der Gattung *Thaumetopoea* Hb. in Afrika: *Thaumetopoea apologetica* Strand n. sp.

— Von *Embrik Strand* (Berlin). —

Ein ♂ (Type!) von: D. O. Afrika, Mkalama 17. II. 1905 (v. d. Märwitz); zwei weniger gut erhaltene Exemplare von Nord-Usambara, Umgegend von Mlalo (Holst 1891—92) [Mus. Berol.]

Vorderflügel dunkelgrau mit weißer Schrägbinde von der hinteren Hälfte der Basis bis zum zweiten Drittel des Vorderrandes; dieselbe ist an der Medianrippe am schmalsten, am Vorderrande am breitesten, daselbst von der Wurzel weiter als von der Spitze des Flügels entfernt, ihre Außenseite an der Basis leicht gekrümmt, sonst gerade und mitten (an der Basis der Rippen 3 + 4) in einen kurzen Zahn ausgezogen, ihre Innenseite mitten stark gekrümmt. Unten ist dieselbe Binde erkennbar, aber undeutlicher, besonders am Vorderrande. Fransen grauweiß. — Hinterflügel weiß, längs dem Innenrande schmal, am Analwinkel breiter dunkelgrau; von letzterem zieht eine ganz schwache, nach vorn allmählich undeutlicher werdende und wohl mitunter gänzlich fehlende Schattenbinde gegen den Vorder-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Leitbericht 195-196](#)